

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

21.5.1891 (No. 116)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1084850](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1084850)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neuhofgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 116.

Donnerstag, den 21. Mai 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Mai. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser begab sich Sonnabend Nachmittag nach Beendigung des Armees-Jagdrennens auf der Rennbahn Westend-Charlottenburg mit den Herren seines Gefolges mittelst Sonderzuges nach Briesen, einer Einladung des Kammerherrn Grafen v. Finkenstein-Madly folgend. Gleich nach beendeter Jagd trat der Kaiser um 10 1/2 Uhr Abends die Rückreise nach Potsdam an. Während der Morgenstunden am ersten Pfingsttage verblieb der Kaiser zunächst in seinem Arbeitszimmer und erledigte Regierungsangelegenheiten. Um 10 Uhr begaben sich die Majestäten zu Wagen nach Potsdam, um dort dem Gottesdienste in der Garnisonkirche beizuwohnen. Am Vormittag des zweiten Pfingsttages fand beim Neuen Palais die Feier des Stiftungsfestes des Lehr-Infanterie-Bataillons statt. Am Abend begab sich der Kaiser von der Wildparkstation aus über Elbing nach Königsberg zur Denkmalsentheilung. Am 21. d. M. wird der Kaiser in Preßlau erwartet.

Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen werden in den ersten Tagen des nächsten Monats aus Italien zurückkehren. In Neapel haben dieselben zuletzt mehrere Wochen gewohnt und halten sich seit dem 13. d. M. in Rom auf.

Wie nunmehr auch die „N. M. G. Ztg.“ von vertrauenswerther Seite hört, soll das in der That eingereichte Rücktrittsgesuch des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Herrn v. Maybach, nunmehr genehmigt sein, jedoch mit dem Vorbehalte, daß der aus dem Amte scheidende Minister sein Ressort vor dem Landtage noch in den daselbst betreffenden Angelegenheiten vertritt.

Nach Erklärungen, welche regierungseitig in der Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberatung des Antrages hinsichtlich des Verbots des Privathandels mit Staatslotterielosen abgegeben sind, ist gegenwärtig im Finanzministerium die Frage, ob eine fernere Verringerung der Kompetenzen der Lotteriereisnehmer zu Gunsten der Staatskasse angezeigt sei, Gegenstand der Erwägung und wird fortgesetzt im Auge behalten werden. Für die im Januar 1892 beginnende 186. Lotterie wird die Zahl der Loose vermehrt werden.

Die „B. P. N.“ erwähnen eines Gerüchtes, daß es in der Absicht liege, die Verwaltung des Bauwesens, insbesondere die Wasserbauabteilung, von dem Eisenbahnministerium abzuweichen. Diese Erwägungen werden in Verbindung gebracht mit der Reise, welche in voriger Woche der mutmaßliche Nachfolger des Eisenbahnministers v. Maybach, Eisenbahnpräsident Thielen in Hannover, nach Berlin machte. Eisenbahndirektionspräsident Thielen gehört dem Eisenbahndienst seit 1864 an. Als Regierungsassessor wurde er 1864 von der Staatsbahnverwaltung übernommen, schon 1867 aber scheidet er aus dem Staatsdienste, um in die Direktion der Rheinischen Eisenbahngesellschaft einzutreten. Er wurde bald Stellvertreter des Spezialdirektors — so wurde bei der Rheinischen Eisenbahn der erste Direktor genannt — Rennen, eines ausgezeichneten Verwaltungsbeamten, der heute noch als Präsident der linksrheinischen Eisenbahndirektion in Köln fungirt. In Folge der Verstaatlichung trat Thielen wieder in den Staatsdienst zurück; er wurde zunächst als Geheimer Regierungsrath Mitglied der linksrheinischen Eisenbahndirektion, dann Oberregierungsath und Abtheilungsdirigent bei derselben, und schon 1882 Präsident der Eisenbahndirektion in Elberfeld. Im Jahre 1887 wurde er in gleicher Eigenschaft nach Hannover versetzt.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine allgemeine Verfügung betreffend die für die erste juristische Prüfung zu entrichtende Gebühr. Dieselbe bestimmt: § 1. Die von jedem Kandidaten der ersten juristischen Prüfung zu erhebende Gebühr beträgt

fünfzig Mark. § 2. Die für die einzelne Prüfung aufkommenden Gebühren sind unter die bei derselben betheiligten Examinatoren einschließlic des Vorsitzenden zu gleichen Antheilen zu vertheilen. § 3. Beschränkt sich die Prüfung eines Kandidaten auf die schriftliche oder auf die mündliche Prüfung, so ist von demselben die Hälfte der im § 1 bestimmten Gebühr zu entrichten und dieser Betrag nach Maßgabe des § 2 zu vertheilen. § 4. In Fällen, in denen ein Examinator nur bei der schriftlichen oder nur bei der mündlichen Prüfung thätig wird, beschränkt sich dessen Antheilnahme am Bezuge der Prüfungsgebühr auf die Hälfte derselben. § 5. Diese Verfügung tritt mit dem 1. Oktober 1891 in Kraft.

Nach der soeben veröffentlichten, vom Oberhessischen Berg- und Hüttenmännlichen Verein herausgegebenen Statistik der Oberhessischen Berg- und Hüttenwerke für das Jahr 1890 sind die Löhne der männlichen Bergarbeiter des dortigen Bezirks in den Jahren 1889 und 1890 im Durchschnitt um 28 1/2 Prozent, die der weiblichen um 18 Proz. erhöht worden. Die Zunahme im Jahre 1890 gegen 1889 betrug 16,1 bezw. 9,4 Proz.

Ueber die stürmischen Vorgänge in Belgrad am 18. Mai bringt die „Bosn. Zeitung“ mehrere Telegramme, welche wesehr gestrigen Meldungen durch viele interessante Einzelheiten ergänzen. Unterm 18. Mai wird berichtet: Um 2 Uhr Mittags besetzten 25 bewaffnete Gendarmen den Hof des Gebäudes, in welchem die Königin wohnt. Auf der Straße nahm vor ihren Fenstern eine halbe Kompanie berittener Gendarmen Aufstellung. Bald sammelte sich ein tausendköpfiges Publikum, die Straßen besiegend. Der Polizeipräsident und der Unterpräsident versuchten nun, Zutritt zu der Königin zu erhalten. Die Thüre mußte aber gewaltsam geöffnet werden. Der Polizeipräsident theilte der Königin den Uaß der Regentenschaft mit, welcher die Ausweisung verfügt, und ersuchte sie, den bereitstehenden Wagen zu besteigen. Die Königin weigerte sich und forderte, sich mit den Freunden berathen zu dürfen, welche inzwischen herbeigekommen waren. Der Polizeipräsident begab sich in das Ministerium, um die Weigerung der Königin zu übermitteln, worauf der Minister befahl, Hand an die Königin zu legen. Im letzten Augenblick scheint Natalie aber vor den Folgen zurückgeschreckt zu sein; sie bestieg gutwillig den Wagen, der von mehreren Kompanien begleitet wurde. Das Publikum brach in begeisterte Jubelrufe aus, sobald die Königin sichtbar wurde. Studenten spannten der Königin den Wagen aus, hoben die Königin vor ihrem Hause aus dem Wagen und trugen sie in die Wohnung. Gegen 200 Studenten drangen alsdann in das Haus, um innen Wache zu halten, während über 1000 Personen draußen das Haus besetzten. Eine Kavallerieschwadron, zur Verstärkung der Menge heranrückend, wurde mit einem Steinregen empfangen und trat den Rückzug an mit Hinterlassung mehrerer Verwundeter. Als bald darauf vier Schwadronen heranrückten, wurden auch diese mit einem Steinregen empfangen, worauf das Militär drei Salven abgab. Die Zivilisten hatten vier Tode und zwanzig Verwundete, der Verlust des Militärs ist unbekannt.

Elbing, 19. Mai. Der Kaiser traf heute früh 8 Uhr 5 Min. hier ein und fuhr auf dem Salondampfer Kahlberg den Elbingfluß abwärts zur Stadt und zu der Torpedo-Schiffswerft von Schichau unter dem nicht enden wollenden „Hurrah!“ der Volksmenge, der Vereine und der Innungen. Bei der Ankunft Sr. Majestät an der Werft wurde ein Torpedoboot vom Stapel gelassen, dann durchschritt Sr. Majestät sämtliche Werkstätten, die sich in vollem Betriebe befanden. Nach Besichtigung der Schichauschen Lokomotivfabrik am Bahnhof setzte Sr. Majestät um 9 1/2 Uhr die Reise nach Königsberg fort.

Königsberg, 19. Mai. Der Kaiser, welcher die Uniform der Garde du Corps angelegt hatte, traf hier um 11 1/2 Uhr ein.

Er wurde bei der Ankunft auf dem prächtig geschmückten Festplatz vor dem Schlosse von dem Regierungspräsidenten Dr. von Heydebrand und der Gasa begrüßt und nahm vor dem verhöllten Herzog Albrecht-Denkmal Stellung. Choralgesang eröffnete die Feier, Generalsuperintendent Boeg sprach das Gebet. Hierauf fiel, während die auf dem Schloßplatz und Münzplatz aufgestellten Truppen präsentirten, die Hülle von dem Denkmal. Professor Dr. Prutz hielt alsdann die Festrede, in welcher er das Leben und Wirken des Herzogs Albrecht I. in Preußen und die Gründung der Universität schilderte. Regierungspräsident von Heydebrand sprach hierauf im Namen des Komites allen denen seinen Dank aus, die mitgeholfen hätten, das Denkmal zu vollenden, und übergab dasselbe der Provinz. Der Vorsitzende des Provinziallandtages, Graf Eulenburg, übernahm das Denkmal und schloß seine Rede mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Sr. Majestät ließ sich darauf den Schöpfer des Albrecht-Denkmal, Prof. Neufch, vorstellen, und beehrte denselben mit einer längeren Ansprache. Zum Schluß der Feier erfolgte der Paradeumarsch der Garnison. Nach einem Besuche der Schloßkirche begab sich Sr. Majestät auf den Bahnhof und setzte die Reise nach Schlobitten fort.

Strasbourg i. E., 17. Mai. Heute begann das erste elsass-lothringische Sängerbundesfest. Das Fest ist von etwa 70 Gesangvereinen, zur Hälfte ländlichen, aus allen Gegenden der Reichslande besucht. In der reich besagten Stadt befinden sich Tausende von Sängern und viele Fremde. Freiherr Schott von Schottenstein hielt als Bundespräsident die Eröffnungsrede; als Dirigent wirkte der Musikdirektor Hilgert. Dem Sängerbundesfeste wohnt auch eine gewisse politische Bedeutung bei insofern, als es eine Stichprobe auf die Fortschritte des Deutschthums in Elsass-Lothringen darstellt. Sehr erfreulich war jüngst schon die an den Kaiser gerichtete Adresse. Daß in der That das Deutschthum in Elsass-Lothringen in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte machte, zeigt am besten das Vereinsleben und zwar insbesondere in den Krieger- und Sängervereinen, welche die Hauptkörperchaften sind, in welchen deutscher Geist gepflegt werden. Unter den 6500 Mitgliedern der unterelsässischen Kriegervereine befinden sich gegenwärtig 3700 Eingeborene, jedoch diese also die Mehrzahl bilden. Die Zahl der Vereine, welche sich die Pflege des deutschen Liebes zur Aufgabe gemacht haben, hat sich ebenfalls in so günstiger Weise gesteigert, daß im vorigen Jahre ein „elsass-lothringischer Sängerbund“ ins Leben gerufen werden konnte, der schon jetzt achtzig Vereine umfaßt, deren Mitglieder zum großen Theil Einheimische sind. Das Sängerbundesfest muß demnach auch in politischer Beziehung als ein recht bedeutungsvolles Merkzeichen für die Lage im Reichslande gelten.

Mannheim, 19. Mai. Die 29. Allgemeine deutsche Lehrerversammlung wurde gestern Abend durch eine Versammlung im Stadtpark eröffnet. Die Teilnehmer wurden vom Rektor Schid Namens des Ortsausschusses und von Moerle-Gera Namens des ständigen Ausschusses begrüßt. Zum ersten Vorsitzenden wurde der Realschuldirektor Degpe-Bremen, zum zweiten Vorsitzenden wurden Schid und Moerle gewählt. Bis heute sind 3000 Teilnehmer eingetroffen; die Stadt ist festlich geschmückt.

Russland.

Brüssel, 19. Mai. Nach den heute vorgenommenen Ermittlungen ist in allen hiesigen größeren Werkstätten die Arbeit nahezu voll wieder aufgenommen. Die Zahl derer, welche nicht arbeiten, ist eine verschwindend geringe.

Charleroi, 19. Mai. Der allgemeine Ausstand in dem Kohlenbecken von Charleroi dauert fort. Die heute erwartete Besserung ist nicht eingetreten.

16

Dolorosa.

Roman von A. Wilson. Deutsch von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

Frau Lindsay untersuchte den verletzten Fuß und erklärte, derselbe sei nicht gebrochen, mit Hilfe Hannahs umwickelte sie das kranke Glied mit neuen Tüchern und dann fragte sie sanft:

„Sage mir nur, Regina, weshalb Du nicht vor Ausbruch des Gewitters nach Hause eilst?“

„Ach, ich war in der Kirche, Tante“, versetzte Regina, „und als ich endlich bemerkte, wie dunkel es geworden war und nach Hause gehen wollte, brach das Gewitter mit solcher Heftigkeit los, daß ich froh sein mußte, unter Dach zu sein.“

„In der Kirche warst Du?“ wiederholte Hannah bestürzt. „ich war gerade vor Ausbruch des Gewitters im Kirchhof“, setzte sie zögernd hinzu, „hast Du mich nicht gesehen?“

„Doch — ich sah Dich den Kirchhof verlassen, Hannah“, sagte Regina einfach, in diesem Augenblick befahl Frau Lindsay der Alten, frisches Wasser zu holen und Hannah eilte hinaus, offenbar froh, weiteren Erörterungen zu entgehen.

Es war zu spät geworden, um noch zu Bette zu gehen, da der junge Geistliche vor Tagesanbruch abreisen wollte. Doktor Hargrove hatte ursprünglich die Absicht gehabt, den Neffen bis New-York zu begleiten, während seine Mutter in seiner Gesellschaft nach Boston reisen wollte, infolge der Bewüstungen, die der Sturm angerichtet hatte und um Regina in ihrem jetzigen Zustand nicht allein zu lassen, gab es der alte Herr indessen auf, die Pfarrei zu verlassen, so inständig ihn Regina auch bat, doch zu reisen — sie wolle sehr gern unter Hannah's Obhut zurück bleiben.

„Spare Deine Worte, Kleine“, sagte Doktor Hargrove lächelnd, „ich bleibe hier und wenn ich ganz offen sein soll, freue ich mich, einen Vorwand dafür gefunden zu haben, ich fühle mich schon seit einigen Tagen müde und angegriffen.“

Dagegen ließ sich nichts sagen und bald war die Stunde der Abreise herangekommen.

Regina meinte bitterlich, als Percy Lindsay sich über sie beugte und einen Kuß auf ihre Stirn drückte, „wenn ich nur begreifen könnte“, schluchzte sie, „weshalb Du durchaus zu den Heiden gehen mußt? Eines schönen Tages werden sie Dich braten und auffressen — Du wirst nicht der erste Missionär, der auf diese Weise endete.“

„Beruhige Dich, Regina“, sagte der junge Geistliche sanft, „hier wie in Indien bin ich in Gottes Hand und wenn es sein Wille ist, kehre ich heil und gesund hierher zurück. Vergiß mich inzwischen nicht, Regina.“

„Wo denkst Du hin?“ fiel das Mädchen ihm in's Wort, „ich werde stets an Dich denken! Ach, wenn ich doch mit Dir gehen könnte!“

„Daran ist einzuwirken noch nicht zu denken“, entgegnete Percy Lindsay leuchtenden Blickes, „aber vielleicht kommt dereinst der Tag, an welchem ich Dich an dies Dein Wort erinnern werde. Ich werde Dir fleißig schreiben — laß auch Du mich manchmal von Dir hören und —“

Der Eintritt des Pfarrers und seiner Schwester unterbrach das Gespräch, der Ertere mahnte zur Eile und so mußte denn geschieden sein. Frau Lindsay empfahl Hannah an, auf's Beste für Regina zu sorgen und zum Arzt zu senden, falls die Schmerzen im Fuß am nächsten Tage noch nicht geschwunden sein sollten. Sodann nahm die gute Frau Abschied von Regina, versprach ihr, ihren Aufenthalt in Boston nach Möglichkeit abzukürzen und bat Regina, sich zu schonen.

Während seine Mutter und der alte Pfarrer das Unterbringen des Gepäcks im Wagen überwachten, kehrte Percy nochmals in's Zimmer zurück und sagte hastig und leise zu dem noch immer schluchzenden Mädchen:

„Regina — ich habe eine Bitte an Dich, nimm hier das Päckchen und bewahre es uneröffnet, bis Du 18 Jahre alt bist. Sollte ich vor dieser Zeit sterben, so bist Du Deines Versprechens ledig, Du magst alsdann das Päckchen öffnen und als ein Andenken an Deinen treuesten Freund betrachten — vielleicht aber — nein — ich kann und darf jetzt nicht mehr sagen. Leb wohl, Regina — Gott erhalte Dich so wie Du bist, bis wir uns wieder sehen!“

Im nächsten Augenblick hatte Percy das Zimmer verlassen und gleich darauf vernahm Regina das Rollen des Wagens, der ihn von dannen führte.

„Regina — möchtest Du Dich nicht lieber zu Bett legen?“ fragte Hannah am Abend desselben Tages ihre junge Pflegebefohlene.

„Nein, Hannah — ich liege hier auf dem Sopha so gut, wie in meinem Bett und wenn ich meinen Fuß möglichst schonen, wird er gewiß bald heilen.“

„Ich könnte Dich ja in Dein Zimmer tragen“, sagte Hannah eifrig.

„Behüte — ich bin viel zu schwer für Dich“, erklärte Regina, „wenn Du mir noch eine Decke bringen wollest, wäre ich Dir sehr dankbar, Hannah — vielleicht hilfst Du mir auch beim Auskleiden?“

„Gern“, nickte die Alte, „und da mich Frau Lindsay für Dein Wohlergehen verantwortlich gemacht hat, werde ich die Nacht über bei Dir bleiben. Ich lege mir eine Matratze auf die Erde und wenn Du etwas brauchst, kannst Du nur rufen.“

(Fortsetzung folgt.)

Paris, 19. Mai. Regierungsfestig wird in einem den Blättern zugegangenen Communiqué die Behauptung, die Marineverwaltung hätte rauchloses Pulver an das Haus Armstrong verkauft und Krupp'sche oder Armstrong'sche Geschütze für die Flotte angekauft, formell für unbegründet erklärt. Die Marineverwaltung hätte lediglich je eine dieser Geschütze kommen lassen, um dieselben aus dem Gesichtspunkt ihrer Verwendbarkeit in der Marineartillerie zu prüfen.

Rom, 18. Mai. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani aus Massauah hat der Generalgouverneur der Erythraischen Kolonie, General Gandolfi, seine Entlassung eingereicht, weil er mit den neuen aus Ersparsmaßregeln erlassenen militärischen Verfügungen nicht einverstanden ist.

Rom, 18. Mai. Der lateinische Wortlaut der Encyclica über die soziale Frage ist heute dem Kardinalkollegium zugeteilt worden. Die Encyclica führt den Titel: „De conditione Optimum“.

Lissabon, 17. Mai. Der Conte San Januario hat infolge seiner vergeblichen Bemühungen darauf verzichtet, ein neues Kabinett zu bilden. Es werden Anstrengungen gemacht, das bisherige Ministerium zu veranlassen, seine Demission zurückzunehmen. Wie es heißt, dürfte der König wahrscheinlich Serpa Pimentel mit der Bildung eines neuen Ministeriums, das vollständig aus Anhängern der konservativen Partei bestehen würde, beauftragen. Der gegenwärtige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Bocage, würde in diesem Falle auf seinem Posten bleiben. Sollte Serpa Pimentel gleichfalls einen Mißerfolg haben, so dürfte wahrscheinlich das bisherige Ministerium die Regierungsgeschäfte weiter führen.

London, 19. Mai. Reuters Bureau meldet aus Yokohama vom 19. Mai: Der Zarewitsch reiste nach Wladivostok ab.

Petersburg, 18. Mai. Ueber den auf den Zarewitsch verübten Mordanschlag verlauten noch immer nur unbestimmte Mittheilungen. Nach einer „amtlichen“ Petersburger Mittheilung soll die Wunde des Großfürsten-Thronfolgers bereits geheilt sein. Das Attentat habe ein Japaner, Namens Tschinda, verübt, welcher schon acht Jahre im Polizeidienst gestanden habe. Der Thäter habe sich trotz des heftigen Schlags, welchen ihm der Prinz Georg von Griechenland mit seinem Stock versetzte, doch von Neuem auf den Zarewitsch gestürzt, worauf er von dem den Wagen führenden Japaner zurückgestoßen und von einem zweiten Japaner entwaffnet und schwer verwundet worden sei.

Moskau, 17. Mai. Die russische „Moskauer Zeitung“ erzählt, das Ministerium des Innern hätte die Provinzialbehörden beauftragt, über die Zahl der Juden, die in den Städten Russlands wohnen, sofort Erhebungen zu veranstalten. Personen jüdischer Konfession, die sich in Widerspruch mit den gesetzlichen Bestimmungen in den Städten aufhalten, sollen unverweilt nach den Orten ihrer Herkunft befördert werden.

Moskau, 18. Mai. Der neue Generalgouverneur Großfürst Sergius hielt heute mit seiner Gemahlin seinen feierlichen Einzug. Auf dem Bahnhof wurden dieselben vom Stadthauptmann mit folgenden Worten begrüßt: „Willkommen, Großfürst und Großfürstin! Mit Freude und Liebe kommen wir Dir, Großfürst, entgegen. Bewahre Du die Vermächtnisse des Alerthums, liebe Du die erste Landeshauptstadt so herzlich, so heiß, wie wir unsern Zaren und unsere Heimath lieben!“

Belgrad, 19. Mai. Der Kriegsminister reichte sein Entlassungsgesuch ein. Die Regierung unterhandelte ohne Erfolg mit dem Oberst Schaffarik wegen Uebernahme des Portefeuilles. Eine von der Dmlabina behufs Berathung von Abhülfsmaßregeln gegen angelegliche Gewaltthaten der Armaten abgehaltene Versammlung gab mehreren Rednern zu Angriffen auf Oesterreich-Ungarn Veranlassung, das man der Unterstützung der Gewaltthaten, sowie einer bulgarischen Propaganda beschuldigte. Schließlich wurden mehrere Resolutionen angenommen, in denen der Zar und der Sultan um Schutzmaßregeln zur Rettung des bedrohten Serbenthums ersucht werden. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Großmächten, allen hervorragenden Staatsmännern, sowie den Universitäten und sonstigen humanitären Anstalten ein darauf bezügliches Memorandum zu überreichen.

Buda pest, 19. Mai. Prinz Wilhelm von Hohenzollern ist gestern Vormittag hier angekommen und auf dem Bahnhof von dem König und dem Thronfolger empfangen worden. Anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs kündigt die Königin in einem Briefe an den Ministerpräsidenten den Bau eines großen Stiftungshauses aus eigenen Mitteln sowie eine Spende von 200 000 Francs zu diesem Zwecke an.

Athen, 17. Mai. Die Regierung hat 12 000 Francs zur Unterstützung der jüdischen Bewohner auf Korfu bewilligt.

New York, 18. Mai. Die Großjury von New Orleans hat John Cooney wegen Versuch der Verlesung der Geschworenen in Anklagezustand gesetzt. Die Italiener verlassen zu Hunderten New Orleans, weil sie ihr Brod dort nicht mehr verdienen können. Ein allgemeiner gesellschaftlicher Boycott wird gegen sie ausgerufen. Die meisten wenden sich nach New York, Chicago und den Staaten des Nordens.

Aus Tokio, 17. Mai. hat die kaiserliche japanische Gesandtschaft in Berlin folgende authentische Darstellung der Einzelheiten des Attentats auf den russischen Thronfolger gemeldet erhalten: Der Großfürst-Thronfolger verließ am 11. Mai Koto in einem Zirkelwagen (ein von Menschen gezogener Wagen), um sich nach Otsu zu begeben, wo derselbe nach seiner Ankunft verschiedene Ehrengewandigkeiten von Interesse besuchte und sodann ein Frühstück einnahm. Bald darauf, als er die Tomachisstraße passierte und ungefähr 700 Meter von der Präfektur entfernt war, zog plötzlich ein Polizist Namens Tschinda Mizusyo, welcher auf der rechten Seite der Straße Wache hielt, sein Schwert und hieb auf den Großfürst-Thronfolger ein, dessen Hut er durchschlug. Oberhalb der rechten Schläfe erhielt der Großfürst zwei Wunden, welche anscheinend durch einen Schlag entstanden waren. Nachdem der erste Verband angelegt war, kehrte der Großfürst-Thronfolger mit der Eisenbahn nach Koto zurück. Auf Grund der ärztlichen Untersuchung wurde festgestellt, daß die Wunden nur leicht seien und der Schädel nicht getroffen war. Eine Wunde war 9 Zentimeter, die andere 7 Zentimeter lang. Der Attentäter, den der Prinz Georg von Griechenland mit seinem Stock niederzuschlug, ist schwer verwundet worden. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

Tokio, 18. Mai. Der Kaiser von Japan hat unter dem 11. d. M. nachstehendes Reskript erlassen: „Mit dem tiefsten Kummer und dem größten Bedauern erhalten Wir, während Wir gemeinsam mit unserer Regierung und unseren Unterthanen zur Bewillkommung seiner kaiserlichen Hoheit, Interes geübt und geehrten Kronprinzen von Rußland, mit all' den Ehren und der Gastfreundschaft die Anstalten trafen, die dem hohen Gaste unseres Landes gebühren, die höchst unerwartete und höchst überraschende Kunde, daß seiner kaiserlichen Hoheit auf der Reise ein beklagenswerther Unfall in Otsu zugefallen ist. Es ist unser Wille, daß die gerechte Strafe den verruchten Uebelthäter schnell erteile, damit zu unserer Beruhigung unsere freundschaftlichen und innigen Beziehungen zu unserem guten Nachbarlande vor jeder Trübung sichergestellt werden mögen.“

Marine.

§ Wilhelmshaven, 20. Mai. S. M. Krztorw. „Prinz Wilhelm“ ist gestern Nachmittag zur Fortsetzung der Uebungsfahrten und die Schultorpedos-

boote „S 2“, „S 6“, „S 23“ sind zur Abhaltung einer achtstägigen Uebungs-fahrt in See gegangen. — Der Inspektor der II. Marineinspektion, Konter-Admiral Schulte, hat sich mit 40stägigen Urlaub nach Wiesbaden begeben. Die Geschäfte der II. Marineinspektion hat für diese Zeit der Kommandant der II. Makrodivision, Kapitän z. S. Graf v. Haugwitz, übernommen. — Der Zahlmeister Richter ist von der Wahrnehmung der Mandatengeschäfte beim hiesigen Verpflegungsamte entbunden und als Hülfsvorsteher zum hiesigen Stations-Intendantur kommandirt.

— In einem Artikel über die Geschwindigkeit unserer neuen Panzerschiffe weist die „Voss. Ztg.“ darauf hin, daß sowohl die Amerikaner als auch die Engländer auf große Geschwindigkeit ihrer Schlagschiffe entscheidendes Gewicht legen, und fährt dann in Betreff unserer Schiffe fort: „Diejenigen, welche in Deutschland sagen, daß 15 Knoten für unsere erstklassigen Schlagschiffe ausreichend sind, können sich eigentlich allein auf den Umstand berufen, daß Frankreich bis jetzt auch noch keine schnelleren Panzerschiffe hat. Das ist richtig, aber um so größer wäre für Deutschland der Vortheil gewesen, wenn unsere neuen Panzer die französischen an Schnelligkeit übertraffen hätten. So wie die Dinge aber jetzt liegen, laufen wir Gefahr, daß Frankreich unseren neuen Panzern Schiffe von 12 000 Tons mit 17 Knoten dauernder Geschwindigkeit entgegensehen wird. Die eben erst in Bau gegebenen Kriegsschiffe „Charles Martel“, „Lazare Carnot“ und „Zauréguiberry“ werden diese Geschwindigkeit haben. Es ist ja sehr einfach, sich auf hier die Annahme zu gestatten, daß die Geschwindigkeit nur auf dem Papier stehen werde und daß, wenn die Schiffe längere Zeit in Gebrauch sind, die 17 Knotenfahrt nicht zu halten sein werde. Das ist richtig, aber man kann ganz genau dasselbe von Schiffen sagen, die eine sogenannte dauernde Geschwindigkeit von 15 Knoten besitzen sollen. In der entscheidenden Stunde wird es sich immer darum handeln, welche Maximalleistung zu erreichen ist. An den Verhältnissen der vier neuen Panzer läßt sich offenbar nichts ändern, sie werden für die Küstenverteidigung recht werthvolle Schiffe werden, und sie sind innerhalb der heimischen Meere auch zu kräftigen Vorposten wohl geeignet. Aber es bleibt doch sehr zu hoffen, daß, wenn der Bau von weiteren Schiffen dieses Typs geplant werden sollte, die Frage der Geschwindigkeit aufs Neue in Erwägung genommen werde. Je kleiner eine Flotte, desto notwendiger ist es für sie, daß sie Schiffe ersten Ranges besitzt, die im Stande sind, den Kampf mit jedem Gegner aufzunehmen — oder zu vermeiden. Es ist ein einfaches Naturgesetz, daß die langsamen und schwächeren Schiffe im Kriege den stärkeren Schnellschiffen unterliegen müssen. Deshalb ist mindestens kein Grund vorhanden, eine verhältnismäßige Langsamkeit zu loben. Man mag sich mit ihr abfinden, aber man soll das quieta non movens auch hier nicht zum Prinzip erheben.“

Stel, 19. Mai. S. M. Panzerschiff „Friedrich Carl“ trat gestern von Wilhelmshaven kommend hier ein.

Notales.

§ Wilhelmshaven, 20. Mai. Se. Excellenz der Chef der Marinestation der Nordsee, Vizeadmiral Schröder, hat im Laufe des heutigen Vormittages die Anlagen des hiesigen Artilleriebezugs des Minendepots in Augensicht genommen.

Wilhelmshaven, 20. Mai. (Personalien.) Nemeher, bisher als Bauführer bei dem Marine-Artilleriedepot in Wilhelmshaven beschäftigt, ist zum Garnisonbau-Assistenten ernannt.

* Wilhelmshaven, 20. Mai. Zu der auf gestern Abend 6 Uhr im Magistrats-Sitzungs-Saale hier anberaumten öffentlichen Sitzung des Bürgervertreter-Kollegiums hatten sich eingefunden: Herr W. W. J. als Vorsitzender und die Herren W. Garlich, Kuhlmann, Schroeder, Thaden, Transchel. Es wurde folgendes verhandelt: Zu Punkt 1 nahm das Kollegium Kenntniß von den ordentlichen Revisionen der Kammerkasse und der städtischen Sparkasse pro März und April d. J.; es fand sich hierzu nichts zu erinnern. Zu Punkt 2 genehmigt das Kollegium einstimmig den Beschluß des Magistrats vom 28. v. M., wonach für diejenigen Personen, welche den Dampfer ausschließlich zum Zwecke einer Vergnügungstour benutzen wollen und daher denselben an den Anlegestellen nicht verlassen, der Preis für die Hin- und Rückfahrt ohne Unterzähl der Kajüte auf 50 Pf. festgesetzt wird. Zu Punkt 3 wird Kenntniß genommen von einem Schreiben des Magistrats und der für Uebernahme der Frauenbadanstalt eingegangenen einzigen Offerte; das Kollegium schließt sich der Ansicht des Magistrats, daß diese Offerte nicht zu berücksichtigen sei, an. Danach wird nach längerer eingehender Erörterung auf Vorschlag des Herrn Wittber, dem sich auch Herr Thaden angeschlossen, eine Kommission zu wählen, welche in Verbindung mit dem Magistrat in Rücksicht auf die jetzige sehr ungünstige und ungewisse Lage der Frauenbadanstalt den Vabestrom einer Lokalbeschickung unterziehen sollte, um hierbei festzustellen, ob nicht für den eventuellen Wiederaufbau der Anstalt ein geeigneterer Platz gefunden werde. In diese Kommission wurden sodann die Herren Wittber, Thaden und Transchel gewählt. Zu Punkt 4 wird der Magistratsbeschluß genehmigt, wonach die Breite der Kanalstraße zwischen Kronprinzeng- und Kronenstraße auf 30 Meter und von der Kronenstraße ab auf 22 Meter festgesetzt wird. Punkt 5 kommt, weil bereits erledigt, in Wegfall. Punkt 6. a) Das Kollegium genehmigt unter Bezugnahme auf seinen Zirkularbeschluß vom 12. d. M. den Entwurf des Statuts für das hier zu errichtende Gewerbegericht in Gemäßheit des Magistratsbeschlusses vom 5. d. M. U. A. hatte auch der Herr Vorsitzende des Bezirksausschusses zu Aurich die Aenderung des Ausdrucks „Stadtgemeinde“ im § 31 des Statuts in „Gemeinde“ gewünscht; dies wurde jedoch abgelehnt, weil durch die königliche Verordnung vom 10. Dez. 1873 (G. S. von 1874 S. 1) der Gemeinde Wilhelmshaven der Rang und die Bezeichnung einer Stadt beigelegt sind. b) Es wird die vom Magistrat vorgeschlagene bauliche Veränderung der Abortanlage im Rathhausbau, sowie die Errichtung eines Bauzimmers mit Schutzbau an der Bökerstraße und die Beschaffung eines Abwehr-Instrumentes genehmigt. c) Ferner wird der Verkauf des Salpêtres Wohnhauses genehmigt; das Grundstück soll bis auf Weiteres als Eigenthum der Stadt verbleiben. d) Endlich wird auch die Genehmigung erteilt zum Verkauf des alten Stadetz beim Krankenhausgrundstück. e) Zum Schluß werden die Abmachungen des Magistrats mit der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hanja“ bezüglich der Verbindung mit Helgoland genehmigt. Die Verbindung soll wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags, stattfinden; die Fahrten sollen am 12. I. beginnen.

Wilhelmshaven, 20. Mai. Gestern am Spätnachmittage zog über unsere Stadt ein Gewitter, das bei uns das erste in diesem Frühjahr war. Daß es nicht stark zum Ausbruche kam, wird Niemand bedauern haben, denn über allzugroße Dürre und Hitze konnten wir in den letzten Tagen nicht klagen.

Wilhelmshaven, 20. Mai. Den Kreisgesundheitsinspektoren sowie den Magistraten der Städte der Provinz sind vom Statistischen Bureau zu Berlin Formulare zugegangen, auf Grund deren über den Stand des Volksschulwesens am 25. Mai 1891 eingehende Erhebungen vorgenommen werden sollen. Die Erhebungen haben nach Maßgabe der neueren Gesetzgebung alle wesentlichen Aenderungen seit dem Jahre 1886, in welchem die letzte Schulstatistik ausgeführt worden ist, mit zu berücksichtigen. Die Erhebung umfaßt die öffentlichen und privaten Schulen, deren Besuch und Lehrkräfte. Als solche Schulen gelten die öffentlichen Volksschulen, die öffentlichen Mittel- und höheren Mädchenschulen, die Privatschulen, welche nach dem Lehrpläne der soeben erwähnten Schulen arbeiten.

Der Ertrag des zur Gewährung des Stelleneinkommens der Lehrer an den öffentlichen Schulen gedachter Art vorhandenen, Schul-, Kirchen- und Stiftungseinkommens ist nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre (incl. 1891) festzusetzen, ebenso sind die Aufwendungen (persönlicher und sachlicher Natur) der betreffenden Unterhaltungsstellen anzugeben. Mit der schulstatistischen Erhebung wird auch zugleich eine Ermittlung der persönlichen Verhältnisse der Lehrer verbunden in Form von Ausfüllung besonderer Zählkarten. Das umfangreiche Material, welches ein interessantes Bild von der Entwicklung und dem Stande des preussischen Volksschulwesens geben dürfte, ist der Regierung bis zum 25. Juni cr. einzureichen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Aurich, 15. Mai. Die Distriktische Landchaft hat vor einigen Jahren 150 000 Mk. zum Bau des Dortmund-Emskanals bewilligt. Von dieser Summe ist die zweite Rate mit 30 000 Mk. im Vorjahre ausgezahlt, was in der hier in dieser Woche abgehaltenen Landrechnungs-Versammlung zum Vortrage kam. Bei dieser Gelegenheit wurde jedoch dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß der Kanal, dessen Herstellung für unsere Gegend dringend erwünscht wäre, noch immer nicht in Angriff genommen sei.

Aurich, 18. Mai. Die nächste Schwurgerichtssitzung wird am Montag, den 22. Juni, ihren Anfang nehmen. Zum Schwurgerichtspräsidenten ist der Herr Landgerichtsdirektor Geheimrat Justizrath Jensen ernannt worden. Bis jetzt liegen vier Fälle zur Verhandlung vor.

Odenburg, 19. Mai. Aus dem Abendzuge Leer-Odenburg fiel in der Nähe der Station Zwisselnah während der Fahrt gestern ein Arbeiter heraus. Der alsbald eingetretene Arzt konstatierte, daß der Arbeiter, abgesehen von einer geringfügigen Hautabschürfung einiger Finger, äußere Verletzungen nicht erlitten hatte. Da die eingetretene Bewußtlosigkeit des Verletzten, deren Ursachen mit Bestimmtheit gestern nicht festgestellt werden konnten, aber anhielt, so wurde derselbe in das hiesige Krankenhaus überführt und hier in weitere Behandlung genommen.

Odenburg, 19. Mai. Eine Reihe von Gerüchten über den Verbleib des jetzt auch stückweise verfolgten Wirtes Schröder gehen durch die Stadt. Nach einem derselben sollte man seine Leiche im Wildenloh an einem Baum hängend gefunden haben, doch ist diesem Gerücht, wie allen andern noch wohl kein Glauben zu schenken.

Bremen, 18. Mai. Zu dem Morde in der Fuldastraße wird weiter gemeldet: Die gerichtliche Section der Leiche des ermordeten Seefe fand gestern Nachmittag 4 Uhr im Leichenhause der Krantenanstalt statt. Vor derselben wurde die Zipper ihrem Opfer gegenübergestellt. Sie kam in einem geschlossenen Wagen auf dem Hofe der Anstalt an, wo sich viele neugierige Kranke eingefunden hatten, welche auf ihren Wunsch enfsert wurden. Als sie die Halle betreten hatte und den Sarg sah, warf sie sich in höchster Erregung unter dem Ausrufe: „Mein Rudolf!“ über den Todten und versuchte dessen Füße zu küssen, woran sie indeß gehindert wurde. Nachdem die Confrontation, welche nur wenige Minuten gedauert hatte, beendet war, wurde die Zipper wieder nach dem Detentionshause, wo sie auch vernommen wird, zurückbefördert. Hierauf begann die gerichtliche ärztliche Besichtigung der Leiche; nach dem Befunde derselben muß der Ermordete im Beite auf der rechten Seite gelegen haben, da der erste Schuß auf der linken Seite in die Lebergegend eingebracht ist. Seefe muß sich dann aufgerichtet haben, denn der zweite sofort tödtende Schuß traf die Schlagader an der rechten Seite des Halses. Der dritte Schuß prallte an der Stirn ab, während der vierte, wiederum tödtliche in den Hinterkopf ging. Schon die erste Kugel hätte den Tod Seefes durch Verblutung herbeiführen müssen. Die Section, an der zwei Aerzte und der Untersuchungsrichter Dr. Arnold theilnahmen, dauerte über 3 Stunden.

Hannover, 19. Mai. Heute Morgen wurde hier die IV. Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen Sprachvereins eröffnet. Die erste Haupt Sitzung begann um 10 Uhr im Festsaale des alten Rathhauses und zeigte zahlreiche Beteiligung. Der Theilnehmerrliste zufolge waren etwa 140 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende, Museumsdirektor Prof. Dr. Niegel-Braunschweig, begrüßte die Versammlung mit dem Wunsche, daß ihre Verhandlungen der Sache zum Segen gereichen möchten. Oberpräsident Dr. v. Benningsen schilderte die Geschichte der deutschen Sprache, an der Auf- und Wiedergang im geschichtlichen Leben am lebendigsten dargestellt wurde. Statt des Festvortrags des erkrankten Professors Trautmann-Bonn sprach Archivrath Keller-Münster über Leibnitz.

Bermischtes.

— Ueber den Mörder des Oberlieutenants Prager, den Deserteur Uebing, wird folgendes mitgetheilt. Derselbe stand seit Allerheiligen als Knecht im Dienste des Bauern Westgen. Am 7. Mai kündigte er seinem Dienstherrn an er wolle nach Hause, um sich Kleider zu holen, er werde aber aßdern Tages schon zurückkehren. Das geschah auch. Als in den letzten Tagen der im nahen Weg stattgehabte Mord besprochen wurde, erfuhr der Sohn Westgen's die von den Zeitungen gebrachten Einzelheiten. Es war ihm schon aufgefallen, daß Uebing seit seiner Rückkehr einen Willenlantring und eine goldene Uhr trug, und schließlich kam ihm der Verdacht auf, der Knecht könne wohl der Mörder sein. Er theilte seinen Verdacht der Polizei mit. Zwei Gendarmen nahmen in Abwesenheit des Verdächtigen eine Durchsuchung seines Zimmers vor. Man fand die Uhr und die Goldhörze des Ermordeten. Als Uebing gegen Mittag vom Felde zurückkam, wurde er von den Gendarmen in Empfang genommen. Vor der inzwischen benachrichtigten Behörde gestand er sofort das Verbrechen ein. Der Mörder ist ein noch junger Mann von angenehmem Aeußern, dem man sicherlich eine so schreckliche That nicht zutrauen hätte. Seine Absicht war, einen Diebstahl auszuführen, als er aber vom Oberlieutenant daran verhindert wurde, beging er den Mord. Da er in seine Auslieferung einwilligt, wird diese auf diplomatischen Antrag sofort erfolgen.

— Das Neueste auf dem Gebiete des Automatenwesens dürfte der Bücherautomat sein. Derselbe wird, dem Londoner Correspondenten des „Liverpool Mercury“ zufolge schon in nächster Zeit und zwar in den englischen Eisenbahnwagen debütiren, um den Fahrgästen über die Langeweile der Reise hinwegzuhelfen. Ein Bücherstempel von oblonger Form wird, so heißt es, an einer geeigneten Stelle des Wagens aufgestellt finden und eine Anzahl beliebiger Romane enthalten, deren Titel durch eine Glasscheibe deutlich zu erkennen sind. Der Mechanismus ist der allbekannteste. Der Reisende sucht sich ein ihm zusagendes Buch aus, wirft einen Penny in den darüber angebrachten Einwurf, zieht an dem Hebel und hält den gewünschten Band in seiner Hand. Um Diebstahl oder Mißbrauch der Bücher zu verhüten, sollen dieselben sämmtlich einen auffallenden gleichmäßigen Einband erhalten.

Ergebnisse.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)
Wilhelmshaven, 20. Mai. Einfinder dieses sieht sich im Interesse der Hausbesitzer sowie sonstiger Interessenten veranlaßt, auf unser Tonnenstempel zurückzukommen. Ein jeder, der hierüber urtheilen kann, muß eingesehen, daß die Einrichtung nicht so schlecht

ist, wie man sie im Anfang schilbert; darum ist es auch Pflicht eines Jeden, die betr. Einrichtung in jeder Hinsicht zu schonen und nicht, wie es vielfach geschieht, daß das Dienstpersonal jeden Schmutz von Kehricht, Asche, Kohlen, Glas, sowie zerbrochenes Geschirre in den Abort wirft, denn der Schmutz hiervon ist, daß das Rohr verstopft und dadurch den Hausbesitzern größerer Schaden zugefügt wird, sowie daß dem Unternehmer, der die Toilettenreinigung zu beorgen hat, großer Zeitverlust erwächst. Es wäre recht angebracht, die Dienstboten ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß der Abort nicht als Müllgrube benutzt wird. Häufig wird in den letzteren auch noch Wäschwasser hineingegossen, wodurch die Tonnen zum Ueberlaufen gebracht werden und eine große Verunreinigung verursacht wird. Es wäre wohl zu empfehlen, jeden Fall zur Anzeige zu bringen, damit die Polizei die betr. Thäter zur Verantwortung ziehen könnte. Reinlichkeit ist eine Hauptbedingung, worüber ein jeder Familienvorstand zu wachen hat.

Meteorologische Beobachtungen

Beobachtungsgang	Barometer (auf 00 reducirt)	Lufttemperatur	Regenmenge	Windrichtung	Windstärke	Wolkenbildung	Wetter
Datum	Zeit	mm	mm	Windrichtung	Windstärke	Wolkenbildung	Wetter
18. Mai	2h	748.6	8.2	SW	3	ni	ni
18. Mai	8h	745.1	8.2	SW	3	ni	ni
18. Mai	14h	750.7	7.6	SW	3	cu	ni
18. Mai	20h	751.3	12.4	SW	3	cu-str	ni
19. Mai	2h	750.6	8.2	SW	3	cu	ni
19. Mai	8h	755.8	9.3	SW	3	cu, ci	ni

4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105,20	105,75
3 1/2 pCt. do.	98,60	99,15
3 pCt. do.	84,20	84,75
3 1/2 pCt. Odenb. Conzols	99,00	100,00
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	101,00	102,00
4 pCt. do. do. Stücke à 100 Mk.	101,25	102,00
3 1/2 pCt. do. do.	95,00	95,00
3 1/2 pCt. Odenb. Bodencredit-Handbriege (Kündbar)	99,00	100,00
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	128,70	129,50
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	101,00	102,00
4 pCt. Entw.-Eisener Prior.-Obligationen	97,20	97,20
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	92,70	93,25
5 pCt. Preussische Rente (Stücke von 10000 Prs. und darüber)	92,70	93,25
4 1/2 pCt. Warps-Spinn-Prioriti. rückzahlbar à 105	103,50	103,50
3 1/2 pCt. Handbriege der Rbelu. Hypothekbank	93,70	94,25
4 pCt. Handbr. d. Preuss. Bodencredit-Alten-Bank vor 1865 nicht auslosbar	101,45	102,00
Bechl. auf Amsterdam kurz für Sub. 100 in Mk.	168,33	169,15
Bechl. auf London kurz für 1 Str. in Mk.	20,415	20,575
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,15	4,20

Seepolizei-Verordnung

betreffend Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankers u. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schließgebiet.

Die diesjährige Schließübung der II. Torpedo-Abtheilung mit Revolverkanonen auf der Jade findet vom 8. bis 20. Juni d. J. statt und zwar täglich von 8 Uhr a. m. bis 6 Uhr p. m. Die Übungsfläche befindet sich zwischen den Tonnen 16 und 18 der Jade, mit der Schußrichtung nach Osten und wird begrenzt durch die Richtungslinie N. z. O. von Tonne 16 und S. z. W. von Tonne 18 über die Watten. Es sind dort während der Zeit der Schließübung 2 Scheiben verankert und zwar in Richtung der Tonne 16 und 17 außerhalb des Hauptfahrwassers.

Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend die Reichsriegelschiffen vom 19. Juni 1883, N.-G.-Bl. Fol. 105 Nr. 1497, das Passiren, Kreuzen und Anker von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet während der oben bestimmten Zeiten verboten.

Das schließende Torpedoboot, das eine rote Flagge im Topp führt, ist von passirenden Fahrzeugen östlich zu lassen.

Zur Durchführung dieses Verbotes ist südlich der Übungsfläche 1 Dampfboot, nördlich desselben 1 Torpedoboot stationirt. Diese Boote führen eine rote Flagge im Bug.

Den Anordnungen desselben ist sofort und unbedingt Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des citirten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, 19. April 1891. In Abwesenheit des Stationschefs gez. **Thomsen**, Kommandant und Inspekteur der Marine-Artillerie.

Vorstehende Seepolizei-Verordnung wird hiermit allen Schiffahrttreibenden zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Wilhelmshaven, 16. Mai 1891.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Nach geschehener dienstlicher Anzeige bedürfen die im Jadegebiet belegenen Ziel- und sonstigen Entwässerungsgräben der Schließung, bezw. Reinigung. Aus gesundheitspolizeilichen Gründen gebe ich den betreffenden Anliegern, bezw. Interessenten hierdurch gemäß § 132 ad 1 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 auf, die Schließung, bezw. Reinigung der genannten Gräben, soweit dies noch nicht in diesem Jahre geschehen sein sollte,

bis zum 28. Mai d. J. auszuführen lassen zu wollen, widrigenfalls diese Arbeiten diesseits durch einen Dritten auf Kosten der Säumigen ausgeführt und die vorläufig zu bestimmenden Kostenbeträge vorher von denselben eingezogen werden.

Wilhelmshaven, den 15. Mai 1891.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Das Abkommen zwischen dem Rativ-Bistum und der Gemeinde Bant vom 2. Mai, betreffend die Benutzung der marinesalzküchigen Wasserleitung seitens der Einwohner der hiesigen Gemeinde, wird im Gitterkasten bis zum 3. Juni cr. ausfängen.

Steru wird noch Folgendes bemerkt: 1. Befuß Benutzung der Brunnenständer auf den öffentlichen Straßen sind die an denselben angebrachten Hebel in die Höhe zu heben und nicht wie Pumpenschwengel zu bewegen; 2. Die diesseitigen Gemeinde-Organen sind angewiesen, Uebertretungen unnachlässiglich zur Anzeige zu bringen.

Bant, den 19. Mai 1891.

Der Gemeindevorsteher.

Zu verkaufen

1 gr. Geschäftshaus an bester Lage in hiesiger Stadt, in welchem seit 20 Jahren verschiedene Geschäfte mit bestem Erfolge betrieben worden bezw. betrieben werden, ist wegen Erkrankung des Besitzers halbtägig zu verkaufen, auf Wunsch auch mit sämtlichem Inventar. Nähere Auskunft erteilt Wilhelmshaven, 20. Mai 1891.

Rudolf Lanbe, Stadtkfz. a. D.

Eine möblierte Stube zu vermieten. Grenzstraße 53.

bruar und März 1890 geborenen Kinder und für die Restanten — bisher ohne Erfolg gekimpfen Kinder — aus den Vorjahren; am

Dienstag, den 26. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr,

für die in den Monaten April, Mai und Juni 1890 geborenen Kinder; am

Mittwoch, den 27. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr,

für die im Jahre 1879 geborenen (zwölfjährigen) Knaben des Königl. Gymnasiums und der Mittelschule, um 2 1/2 Uhr Nachmittags für diejenigen Knaben der Volksschulen; am

Donnerstag, den 28. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr,

für die in den Monaten Juli, August und Sept. 1890 geborenen Kinder; am

Freitag, den 29. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr,

für die in den Monaten Oktober, November und Dezember 1890 geborenen Kinder und am

Sonntag, den 30. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr,

für die im Jahre 1879 geborenen (zwölfjährigen) Mädchen der höheren Töchterschule und Mittelschule und Nachmittags um 2 1/2 Uhr für diejenigen Mädchen der Volksschulen.

Die betreffenden Eltern und Pfliegereltern werden hierdurch aufgefordert, für eine rechtzeitige Bestellung ihrer impfpflichtigen Kinder zu den genannten Terminen der öffentlichen unentgeltlichen Impfung bei Vermeidung der im § 14 des Reichs-Impf-Gesetzes vom 8. April 1874 festgesetzten Strafen von 20 Mk. bezw. 50 Mk. oder Haft bis zu drei Tagen, Sorge zu tragen, sofern anderweitig eine Impfung nicht nachgewiesen wird oder aus einem gesetzlichen Grunde — ärztlich bezogener Gefahr für Gesundheit oder Leben — unterbleiben muß.

Die Schulvorstände werden ersucht, für pünktliche Klassenweise Bestellung der Schüler bezw. Schülerinnen durch die Herren Lehrer Sorge zu tragen.

Um eine schnellere Erledigung des Impfgeschäftes herbeizuführen und zum Zwecke des Namens-Aufzuses werden die Interessenten ersucht, bereits 1/4 Stunde vor der angeetzten Zeit zu erscheinen.

Die Impfung erfolgt durch den kgl. Kreisphysikus, Herrn Dr. med. Platten. Wilhelmshaven, den 16. Mai 1891.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Das Abkommen zwischen dem Rativ-Bistum und der Gemeinde Bant vom 2. Mai, betreffend die Benutzung der marinesalzküchigen Wasserleitung seitens der Einwohner der hiesigen Gemeinde, wird im Gitterkasten bis zum 3. Juni cr. ausfängen.

Steru wird noch Folgendes bemerkt: 1. Befuß Benutzung der Brunnenständer auf den öffentlichen Straßen sind die an denselben angebrachten Hebel in die Höhe zu heben und nicht wie Pumpenschwengel zu bewegen; 2. Die diesseitigen Gemeinde-Organen sind angewiesen, Uebertretungen unnachlässiglich zur Anzeige zu bringen.

Bant, den 19. Mai 1891.

Der Gemeindevorsteher.

Zu verkaufen

1 gr. Geschäftshaus an bester Lage in hiesiger Stadt, in welchem seit 20 Jahren verschiedene Geschäfte mit bestem Erfolge betrieben worden bezw. betrieben werden, ist wegen Erkrankung des Besitzers halbtägig zu verkaufen, auf Wunsch auch mit sämtlichem Inventar. Nähere Auskunft erteilt Wilhelmshaven, 20. Mai 1891.

Rudolf Lanbe, Stadtkfz. a. D.

Eine möblierte Stube zu vermieten. Grenzstraße 53.

Man verlange überall CHOCOLAT MENIER

Sammel-Auktion

am 25. Mai. Anmeldungen bis zum 22. d. M. erbeten.

G. Schwitters, Bant.

Ein junger Mann

wird zum Mitbewohnen eines Zimmers gesucht. Gölferstr. 12a, unten links.

Zu vermieten

ein gut möbliertes Parterre-Zimmer auf sofort oder später. Witwe Schlenker, verl. Gölferstr. 2.

Zu vermieten eine möblierte Stube an 1 oder 2 Herren. Kajernenstr. 31, links.

Zu vermieten

Umstände halber z. 1. Juni eine schöne Oberwohnung mit freundl. Aussicht. **Paul Schmidt, Ulmenstr. 9.**

Zu vermieten

zum 1. Juni d. J. eine Parterrestube mit Kochrichtung nebst Keller. Zu erfragen **Tonnbeich 18.**

Zu vermieten

ein freundl. möbl. Zimmer nebst Schlafstube an 1 oder 2 Herren auf sof. od. später. Kopperhörn, Mühlenstr. 20, v. r.

Etagen-Wohnung

zum 1. September zu vermieten. **Bismarckstraße 18a.**

Zu vermieten

einige große und kleinere Wohnungen. **A. Borrmann.**

Gesucht

eine **Wirtschafterin** gelegten Alters, welche perfekt kochen und dem großen Haushalt eines alleinstehenden Herrn (höheren Offiziers) selbstständig vorstehen kann, wird zum sofortigen Dienstantritt gesucht. Hilfe steht ausreichend zu Gebote. Anmeldungen mit Gehaltsansprüchen, Abschriften der Zeugnisse, wenn möglich mit Photographie, sind unter Chiffre **W. S. Marktstr. 2a, Wilhelmshaven,** zu senden.

Eine ältere alleinst. Wittwe,

in Wirtsch. u. Küche erfahren, sucht eine Stelle als **Haushälterin**, auch bei Herrschaften. Offerten unt. **A. B.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

ein gewandtes **Hausmädchen.** Adalbertstraße 11.

Gesucht

ein **Dienstmädchen** zum 1. Juni. Frau **Möser, Kajernenstr. 1.**

Gesucht

ein junges **Mädchen** zur Stütze der Hausfrau. Offerten unter **A. Z.** an die Exp. d. Bl.

Eine geübte Schneiderin

empfeht sich in und außer dem Hause. **Tonnbeich 12a, 2 Tr.**

Gesucht auf sogleich

ein **Schuhmachergeselle.** Nähere Auskunft erteilt Wilhelmshaven, 20. Mai 1891.

Rudolf Lanbe, Stadtkfz. a. D.

Gesucht

ein **Schuhmachergeselle** auf sogleich. **B. F. Schmidt, Schulstraße 2.**

Gesucht

auf sofort eine Frau oder ein Mädchen für einige Stunden des Vormittags. **Ulmenstraße 4, 1 Treppe.**

Gesunde Amme

sucht Stellung per sofort oder später. **J. Hülsebus, Nachw.-Bureau, Bant, Adolfsstraße 6.**

Auf baldmöglichst habe ich

3000 Mark gegen sichere erste Hypothek zu verleihen. **Heppens, den 19. Mai 1891.**

S. Heiners.

Entlaufen

ein englisches, geschorenes **Schaf** und ein **Lamm.** Dem Wiederbringer eine Belohnung. **J. Schmidt.**

1 schöne Gartenlaube

mit **Bretter-Fußboden** hat zu verkaufen **Karl Dressel, Bismarckstraße 23.**

Hausfrauen prüfet

LINDE'S KAFFEE-ESSENZ. Gebr. Linde Hoerde i. W. Eine Messerspitze voll ersetzt 1/2 Loth feinsten Bohnenkaffee. Ueberall zu haben.

1890 Goldene Medaille.

Gelegenheitskauf!!

110 cm lange Damen-Hemde aus Seidentuch gearbeitet, mit reicher Farbenschmückerei. **Stück 1,25 Mark.**

Wilh. Baumann.

Zu verkaufen

Wegzugs halber **1 Sopha, Stühle, Spiegel** und mehrere andere Sachen. **Kopperhörn 5.**

Ferkel

billig abzugeben. **J. Schmidt.**

Th. Popken,

Bismarckstr. 34c.

Homöopathisch

werden behandelt alle **Krankheiten**, wie: Asthma, Blasenkatarrh, Bleichsucht, Darmkatarrh, Hämorrhoiden, Hautausschlag, Herzklappen, Husten und Keuchhusten, Kopfschmerzen, Krämpfe, Magen- und Nervenleiden, Regelbeschwerden, Rheumatismus, Schwerhörigkeit, Schwindel, Schwäche, Weissfluss, Geschlechts- u. Frauenleiden, Pollutionen sowie Zahnschmerzen mit gutem Erfolg wie bekannt.

D. Picker,

ist **Altestraße 13.**

Zu verkaufen

wegen Anschaffung eines **Gasmotors** meine **4 Pfd. Wand-Dampfmaschine** und **aufrechtstehenden Dampfessel** inklusive sämtlichen **Armaturen, Vorwärmer und Rohrleitungen.** **So gut wie neu.** **W. Schultz, Geestemünde, Wilhelmstr. 33.**

Wunderbar ist der Erfolg.

Sommerproben, unreiner Teint, gelbe Flecke u. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von **Bergmann's Liliemilchseife** vor **Bergmann & Co., Dresden.** Vorrätig à Stück 50 Pf. bei **W. Morfke.**

Bekanntmachung

der **Bäcker-Zunftung** zu **Wilhelmshaven.**

Eltern oder Vormünder, deren Söhne resp. Mündel die Bäckerei zu erlernen die Absicht haben, thun wohl, vor Abschließen von Lehrverträgen Kenntnis davon zu nehmen, ob der betreffende Meister der Zunftung angehört. Lehrbriefe und Arbeitsbuch des Deutschen Bäckerverbandes Germania werden nur solchen jungen Leuten verabfolgt, welche bei Zunftungsmeistern ihre Lehrzeit beendigen. In ganz Deutschland dienen diese Papiere als Vorbedingung zur Erlangung freikommender Arbeit bei den Verbandsgliedern.

Wilhelmshaven, 19. Mai 1891.

Der Vorstand der Bäcker-Zunftung.

Das Pfandleih-Geschäft

von **J. H. Paulsen in Bant,** verl. Koonstr. vis-à-vis der kath. Kirche, empfiehlt sich zur Annahme von **Möbeln, Betten, Teppichen, Uhren, Gold- u. Silberfachen, neuen und getragenen Kleidungsstücken** und sonstigen Gegenständen aller Art.

Gelegenheitskauf!!

110 cm lange Damen-Hemde aus Seidentuch gearbeitet, mit reicher Farbenschmückerei. **Stück 1,25 Mark.**

Wilh. Baumann.

Zu verkaufen

Wegzugs halber **1 Sopha, Stühle, Spiegel** und mehrere andere Sachen. **Kopperhörn 5.**

Ferkel

billig abzugeben. **J. Schmidt.**

Polstermöbeln, Matratzen,

ganze **Aussternern,** sowie **Wagen u. Geschirre** werden geschmackvoll und dauerhaft angefertigt. — Ausführung sämtlicher Reparaturen aufs billigste. Pünktliche Bedienung. — **Solide Preise.** **Gustav Senkel, Sattl. u. Tapez., Wallstraße 24a.**

Biege zu verkaufen.

Lothringen 47.

Muschalen-Extrakt

zum **Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Bart-haare** aus der **königl. Hof-Färbereifabrik v. C. D. Wunderlich, Nürnberg.** **Prämiirt 1882.** Rein vegetabilisch ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich.

Dr. Orphila's Nussoel,

ein feines, den Haarruch stärkendes **Saarlöl,** welches dasselbe zugleich **duftlos** macht. **Beide à 70 Pf.** mit Anweisung in der **Maths-apothek** in Wilhelmshaven zu haben.

Kleider - Bardend

in neuen **□-Mustern.** **B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.**

Gedörrte
Schnittbohnen,
à Pfund 80 Pfg.,
empfehlen
H. Begemann,
Königstraße 57.

Übernehme Bestellungen auf
Glasschilder
in jeder Ausführung zu den billigsten Preisen.

Joh. Focken,
Nothes Schloß.

Oberhemden,
à Markt 3,50, 4,—,
4,50 und 5,— M.
unübertroffen in Gold-
bartheit u. tadellosem
Stk. Einsätze fein
Leinen vierfach,
Seitenteile doppelt,
Hals- u. Handdrüsen
3fach Leinen.

Kragen und Manschetten
in den neuesten Façons,
Taschentücher, Nachthemden,
Chemisettes, Trikotasgen, Kravatten.
Probierend liefere vorher.

Louis Possiel,
Noonstraße 84.
Reparaturen gut und billig.

Empfehle:
neue Matjesheringe,
à Stück 15 Pfg.,
neue lange Kartoffeln,
à Pfund 30 Pfg.
C. J. Arnoldt.

Beste
Speise-Kartoffeln
zum Preise von Mk. 1,80 pr. 25 Str.
und Mk. 4,80 pr. Centner empfiehlt
Chr. Hübner,
Marktstraße 7.

Im
Nussverkauf
des Kaufmanns **H. A. Kieker,**
Noonstraße 103, sind Dame-
Regenmäntel, Jacken, leichte
Sommer Röcke, Tritot-Zaillen,
abgepaßte Teppiche u. Fuß-
tins billig zu haben.
Es wird so leicht eine Ge-
legenheit nicht geboten, diese
Sachen so billig zu kaufen.

120 Cm. breite
Möbelstoffe,
zu Sopha bezügen, Nr. 1 Mk.
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.
Waschichte Kattune,
dickfäd. Waare, im Preise ermäßigt.
B. S. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Frische Erdbeeren,
„ Schlangengurken,
Junge Carotten,
„ Kohlrabi,
Spargel etc.
empfehlen

Herm. Kreibohm,
Gebr. Dirks Nachf.
Vorzüglichen
Honig
in Gläsern, sowie ausgewogen, empfiehlt
Herm. Kreibohm,
Gebr. Dirks Nachf.

Heute erhielt ich einige Schiffsladungen
beste schottische
Stück- und Nußkohlen.
Ich bemerke, daß die Nußkohlen dreifach gesiebt, gewaschen und
daher frei von Staub sind.
Minen-Certificat über von mir gelieferte Kohlen halte zu Jeder-
manns Einsicht.
Um einen raschen Absatz zu erzielen, verkaufe ich zu niedrig ge-
stelltem Preise. Aufträge erbeten.

B. Wilts.
Empfang heute eine Ladung
prima schottische
Haushaltungs-Kohlen
und empfehle dieselben vom Schiffe zu ermäßigtem Preise. Gest.
Bestellungen erbeten.
Wilh. Rsthjen,
Kaiserstraße 3.

M. 280000 Gesamt-
Werth
betragen die
10077 Gewinne
nebenstehender Lotterien.
Haupttreffer zus.:
Mk. 75000.
Im Einzelnen:
Mk. 50000,
Mk. 25000, Mk. 20000,
2mal 10000, 2mal 5000,
etc. etc. etc.
Oscar Bräuer & Co., Bank-
Geschäft,
Neustrelitz.
Wiederverkäufer erh. günstige Bedingungen.

Empfang pr. Schiff „Catharina“, Kapt. Dirks,
eine Ladung
la. schottische Haushaltungskohlen
und empfehle dieselben zu billigsten Preisen. Gest. Bestellungen erbitte baldigt.
H. Menken, Kopperhörn.

Seeben angekommen Schiff „Lucas“, Kapt. Ulrichs,
mit einer Ladung
la. schottisch. Nusskohlen
und empfehle dieselben à Last zu **Markt 40,—** frei vor Haus.
Bestellungen erbittet
E. Seeliger,
Bismarckstraße 13.

Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden
Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1890:
Begebenes Grundkapital Mk. 6000000,—
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1890 „ 3397322,40
Prämien- und Kapital-Reserven „ 2803112,—
Versicherungssumme im Laufe des Jahres 1890 „ 2734738028,—
Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien Gebäude, Haus- und ge-
werbliches Mobiliar, landwirtschaftliche Objekte, Waaren und Maschinen aller
Art gegen Feuer, Blitz- und Explosionschäden und außerdem Spiegelglas-
Scheiben gegen Bruch.
Zur Vermittlung von Versicherungen empfehlen sich die Agenten:
Inspektor **L. Müller,** Wilhelmshaven, **Ant. Albers,** Wilhelmshaven.
Bremen, den 1. Mai 1891.
Die General-Agenten.
Lejewitz & Wiedemann.

Gebrannte Caffees
von
P. H. Inhoffen, Bonn,
täglich frisch, empfiehlt
H. Begemann,
Königstraße 57.
Zu miethen gesucht
ein gut möbliertes Zimmer in der
Nähe des Hafens. Offerten u. M. 20
an die Exped. d. Bl.
Große Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit
gereinigten neuen Federn bei
Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr.
43, v. Preis courante gratis u. franco.
Viele Anerkennungs-Schreiben.
Margarine
in hochfeinen Sorten,
à Pfund 65 und 70 Pfg.,
empfehlen
S. Begemann,
Königstraße 57.

Aufforderung.
Alle diejenigen **oberen Marine-**
Beamten, welche ihre seemannliche
Laufbahn in der Kauffahrtei-Marine
begonnen haben, werden gebeten, am
Sonntag, den 23. Mai cr.,
Abends 8 Uhr, im Hotel „Hof von
Oldenburg“ zu einer Besprechung zwecks
Gründung eines Vereins, sehr gefälligst
erscheinen zu wollen.

Das Betreten
der zur **Burg Knyphausen** ge-
hörenden **Anlagen** ist bis auf Wei-
teres hiermit **streng untersagt.**
Zu widerhandelnde haben Anzeige zu
erwarten.
Fhr. zu Knyphausen.

Gefunden
ein **Portemonnaie** mit Inhalt.
Kopperhörn, Mühlenstr. 23b, 2 Tr.
Entlaufen
ein grosser grauer Hund.
Abzuliefern Kronprinzenstraße 12

Die feier
des
Stiftungsfestes
und der
Weihe der zweiten Fahne
findet statt am
Sonntag, den 24. Mai 1891,
Nachmittags.
Programm.

3—4 Uhr: Versammlung der Krieger
und Begrüßung der von auswärts
kommenden Vereine im Vereinslokal
„Burg Hohenzollern“.
4 Uhr: Antreten der Vereine vor dem
Vereinslokal.
4 1/4 Uhr: Abmarsch zum Park, Fest-
rede, Fahnenweihe, Konzert, Gesang
und Vertheilung der Abzeichen für
10jährige Mitgliedschaft.
7 1/2 Uhr: Abbringen der Fahne nach
dem Vereinslokal.
8 1/2 Uhr: Anfang des

BALLES.
Die Festordner sind durch Tragen
von weißen Schleifen erkenntlich und
ist deren Anordnungen in allen Fällen
Folge zu geben.
Orden, Ehrenzeichen und Vereinsab-
zeichen sind anzulegen; die Mitglieds-
karte ist zur eventuellen Legitimation
mitzunehmen.

Der Vorstand.
Schach-Club.
Heute **Donnerstag:**
Spiel-Abend
in **C. Meyer's** Restaurant.
Krankenkasse
der
vereinigten Gewerke.
Montag, den 25. Mai,
Abends 8 Uhr:
General-Versammlg.
im Lokale des Herrn **Niemann.**

Tages-Ordnung:
1) Bericht der Momente über Re-
vision der Jahresrechnung.
2) Ergänzungswahl des Vorstandes.
3) Antrag des Kassirers über Fest-
setzung einer bestimmten Remune-
ration.
3) Verschiedenes.
Der Vorstand.
A. Schuchmann.

Diehlfasse
für das
südliche Jeverland.
Distrikt:
Heppens, Bant, Neuende.
Versammlung
am **Sonntag, 24. Mai,**
Nachm. 3 Uhr,
im Hause des **Unterzeichneten.**
Tagesordnung:
1. Neuwahl. 2. Verschiedenes.
Ersuchen sämtlicher Interessenten
ist dringend geboten.
Neuende, den 18. Mai 1891.

G. Fr. Janssen,
3. Deputirter.

Wilhelmshav. Schützenverein.
Donnerstag, 21. Mai cr.,
Abends 8 Uhr:
Extra
Generalversammlung
im Schützenhause zu Bant.

Tagesordnung:
1. Aufnahme aktiver und passiver
Mitglieder,
2. Verschiedenes.
Der Vorstand, sowie die Schieß- und
Aufnahme-Kommission hat präcise 7 1/4
Uhr zu erscheinen.
Der Vorstand.

Männerchor.
Die erste **Bühnen-Probe** mit
Musik findet
Mittwoch, den 20. d. M.,
statt. Die Kameraden werden gebeten,
vollzählig zu erscheinen.
Donnerstag, den 21. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:
Übung des Tambourkorps.

Freiwillige
Feuerwehr.
Sonntag, den 24. d. M.:
Übungsmarsch
Abmarsch punkt 6 Uhr Morg.
Das Commando.

Verlobungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
A. Moulin
Joh. Iben
Verlobte.
Hamburg, St. Georg, Altona,
Pflingsten 1891.

Geburts-Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines
gesunden, kräftigen **Töchterchens**
wurden hoch erfreut
Wilhelmshaven, den 18. Mai 1891.
S. Wernede und Frau,
geb. de Frese.

Codes-Anzeige.
Es hat dem Herrn über Leben
und Tod gefallen, den **Marine-**
Bauofficer a. D.
Andreas Knöppler,
gestärkt mit dem heiligen Abend-
mahl, in seinem vollendeten 66.
Lebensjahre nach längerem Leiden
ins bessere Jenfeits zu sich zu
nehmen. Dieses wird hiermit
allen Verwandten, Freunden und
Bekanntem zur Anzeige gebracht.
Um silles Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Frei-
tag, den 22. dieses Monats,
Nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause,
Bismarckstraße 31, aus statt.

Codes-Anzeige.
Am Dienstag, 19. Mai, starb
im zarten Alter von 18 Tagen
unser liebe Tochter **Elisabeth.**
Dies zeigen tiefbetrubt an
Klein und Frau.
Die Beerdigung findet am Frei-
tag Nachm. 3 Uhr vom Trauer-
hause, Kaiserstraße 9, aus statt.

Hierdurch mache ich den Leid-
tragenden, welche am
Begräbnis
meiner verstorbenen Frau theil-
nehmen, bekannt, daß der Leichen-
zug vom „Banker Schlüssel“ aus-
stattfindet.
H. Herbers.